

DEVADATTA

Devadatta war der Sohn von König Suppabuddha und Königin Pamita. Er war der Bruder von Yasodhara, der Frau des Buddhas und ordinierte zusammen mit Ananda und Anuruddha.

Devadatta fühlte sich stets zurückgesetzt, was einen Hass auf den Buddha nach sich zog.

So kamen einmal die Menschen mit Geschenken ins Kloster und fragen nach dem Buddha, nach Sariputta, nach Moggallana, nach Mahakassapa, nach Ananda und vielen anderen. Keiner fragte nach Devadatta.

Er überlegte, mit wem er sich gegen den Buddha verbünden könnte und es fiel ihm Prinz Ajatasattu ein, der Sohn von König Bimbisara, der ebenfalls ein Verehrer des Buddhas war.

Er verwandelte sich in einen Jungen, ging nach Rajgir, erschien wie aus dem Nichts vor Ajatasattu und setzte sich auf dessen Schoß.

Erschrocken fragte er, wer er sei und er sagte er sei Devadatta. Ajatasattu bat ihn, sich in seiner wahren Erscheinung zu zeigen. Devadatta legte die Verkleidung ab und stand in seiner Mönchsrobe mit Almosenschale in der Hand vor ihm. Beeindruckt von dieser Magie, wurde Prinz Ajatasattu Devadattas ergebenen Anhänger.

In Devadatta keimte der Wunsch, sich selbst Buddha zu nennen und eine Sangha zu gründen.

Als Moggallana davon erfuhr informierte er den Buddha und dieser bat ihn, dies für sich zu behalten. Auch die Nachricht, dass Prinz Ajatasattu Devadatta unterstütze, nahm er gelassen zur Kenntnis und bat die Mönche, es nicht ernst zu nehmen.

Eines Tages, als der Buddha inmitten einer großen Versammlung saß, forderte Devadatta ihn auf, sich aufgrund seines Alters zurückzuziehen und ihm die Leitung der Sangha zu übertragen. Der Buddha lehnte dies ab und schloss Devadatta offiziell aus der Sangha aus, indem er eine Resolution veröffentlichte, die besagte, dass Devadattas Handeln und Sprechen nicht mit den Grundsätzen seiner Sangha übereinstimmen. So wurde Devadatta zur Persona non grata in Rajgir erklärt.

Devadatta sann auf Rache. Er schlug Ajatasattu vor, seinen Vater zu töten und König zu werden. Er werde den Buddha töten und ein Buddha werden.

Ajatasattu nahm einen Dolch und ging in den Palast. Die Wachen fragten, was er mit dem Dolch vorhabe und er sagte, er wolle seinen Vater töten. Sie brachten ihn zum König, der seinen Sohn fragte, warum er ihn töten wolle. Der Prinz erwiderte, er wolle König werden. König Bimbisara bot ihm den Thron an.

Als er Devadatta vom Ausgang des Vorhabens erzählte, hetzte er ihn weiter auf. Der Vater würde über die Unverschämtheit nachdenken und sich wieder zum König machen.

Als Ajatasattu zugab, dass er seinen Vater nicht in einer Blutlache sehen könne riet Devadatta ihm, ihn verhungern zu lassen. So sperrte er ihn in einen Eisenkäfig. Nur die Königin durfte zu ihm.

Sie brachte ihm Essen in einer Schüssel. Ajatasattu fragte sich, wie es seinem Vater gelang, sich am Leben zu erhalten, und als er hörte, was seine Mutter tat, befahl er den Wachen, ihr nicht zu erlauben, den Käfig mit Essen zu betreten. Sie versteckte das Essen in ihrem Haarknoten. Ajatasattu befahl, sie dürfe den Käfig nicht mit geknotetem Haar betreten. Dann legte sie das Essen in ihre Schuhe. Ajatasattu befahl, ihr nicht zu erlauben, den Käfig mit Schuhen zu betreten. Sie bestrich ihren Körper mit Öl, Honig, Melasse und Butter und legte nur ihr Obergewand um.

Der König leckte ihren Körper ab. Ajatasattu befahl, seine Mutter dürfe den Käfig nicht mehr betreten. Sie stellte sich vor dem Käfig und verabschiedete sich von ihrem Mann.

Von diesem Zeitpunkt an hatte der König nichts mehr zu essen. Er verbrachte den Tag mit Gehmeditation und sein Geist weilte in Glückseligkeit.

Ajatasattu fragte die Wachen, wie der Vater überleben könne. Sie antworteten, der König erhalte sich am Leben, indem er hin und her gehe, und er sei in seiner körperlichen Erscheinung prächtiger geworden als zuvor.

Ajatasattu wollte dem ein Ende setzen und befahl den Barbieren, dem König die Fußsohlen aufzuschneiden, sie mit Öl einzureiben, mit Salz zu betreuen und zu rösten.

Als er die Barbieri kommen sah, dachte König Bimbisara, dass jemand seinen Sohn zur Vernunft gebracht hatte und sie ihm den Bart trimmen und das Haar schneiden würden. Doch teilten sie ihm mit, welchen Befehl sie auszuführen hätten. Dann schnitten sie ihm die Fußsohlen auf, bestrichen sie mit Öl, bestreuten sie mit Salz und legten sie auf eine Glut.

Devadatta bat Ajatasattu, ihm einen Mann zu schicken, der den Buddha töte. Bewaffnet mit Schwert und Schild stand dieser zitternd vor Angst vor dem Buddha. Er beruhigte ihn und vergab ihm, sprach ihm gut zu und er legte das Schwert nieder. Ebenso erging es weiteren Attentätern.

Devadatta beschloss, es selbst zu tun.

Als der Buddha durch Hügel wanderte, stieß er einen großen Felsbrocken hinunter, doch es tauchten zwei Berge auf, die ihn blockierten.

Die Mönche wollten den Buddha nun rund um die Uhr bewachen, doch er erklärte ihnen, dass ein Buddha nicht getötet werden könne.

Devadatta plante nun, Nalagiri, den Elefanten Ajatasattus, auf den Buddha zu hetzen. Die Pfleger sollten ihn Alkohol zu trinken geben und ihn mit Speeren durch die Stad jagen.

Die Laienanhänger des Buddhas warnten ihn, am nächsten Morgen nicht in die Stadt zur Almosenrunde zu kommen, da Devadatta einen Elefanten auf ihn hetzen wolle. Sie würden ihm die Almosen bringen. Der Buddha beruhigte sie und ging am Morgen wie gewohnt in die Stadt.

Als der Pfleger den Buddha kommen sah, hetzte er den Elefanten auf ihn. Er zerstörte Häuser und zerschmetterte Karren. Aufopferungsvoll stellte sich Ananda vor den Buddha. Er trug ihn auf die Seite zu den anderen.

Als der wilde Nalagiri den Buddha sah kauerte er sich vor ihm hin und der Buddha streichelte ihm die Stirn. Die Menschen waren erleichtert. Nalagiri kehrte in seinen Stall zurück und der Buddha verließ Rajgir.

Devadattas Ruf war nun angeschlagen, von niemandem bekam er mehr Almosen und auch Ajatasattu wandte sich von ihm ab, denn würde er zu ihm stehen, würde er den Rückhalt des Volkes verlieren.

Devadattas neuer Plan war, die Sangha des Buddhas zu spalten. Er verlangte, dass er fünf neue Regeln einsetze, was der Buddha ablehnte.

Zusammen mit seinen verbliebenen Anhängern ging er nach Rajgir und verbreitete seine eigene Lehre, die der des Buddhas überlegen sei, da er striktere Regeln befolge.

Der Buddha ging auf Devadatta zu, versuchte, ihn zum Einlenken zu bewegen, doch er war sich seiner Sache sicher. Erst als Sariputta und Moggallana fünfhundert seiner Anhänger in die Sangha des Buddhas zurückholten kam er zu Einsicht.

Nach neunmonatiger Krankheit hatte Devadatta den Wunsch, den Buddha zu sehen. Er bat seine Mönche, ihn zu ihm zu bringen. Doch sie wagten dies nicht. Devadatta gestand ein, dass er es war,

der Groll gegen den Buddha hegte, dieser ihm jedoch stets wohlgesonnen gewesen sei. Und so legten sie ihn auf eine Trage und machten sich auf zu dem Buddha.

Als die Mönche hörten, dass Devadatta kommen würde, berichteten sie dies dem Buddha und er sagte: ‚Devadatta wird in diesem Leben keine Gelegenheit haben, mich noch einmal zu sehen.‘ Die Mönche verstanden die Aussage nicht, denn Devadatta war auf dem Weg zu ihnen, kam täglich näher.

Die Mönche, die Devadatta trugen, legten die Trage am Ufer eines Teiches in der Nähe des Klosters nieder, um ein Bad zu nehmen.

Devadatta setzte sich auf und stellte seine beiden Füße auf die Erde, diese öffnete sich und seine Körperteile versanken nacheinander. Mit letzter Kraft huldigte er dem Buddha und bat um Vergebung.

Als Vorlage diente mir ‚The great Chronicle of Buddhas‘ - The Story of Devadatta - Kapitel 36.

Mit freundlicher Genehmigung von Gan Gim Teck.